

ADB-Artikel

Saurius: *Andreas S.* aus Cottbus, neulateinischer Dichter, 1606—1609 in Straßburg nachweisbar, später Syndicus zu Aalen. Als Lehrer am Straßburger Gymnasium veröffentlichte er außer einigen Gedichten ("Nux, elegia parabolica" 1606, „Epigramma ad J. C. Carolum“ 1609) 1607 eine Tragödie „Conflagratio Sodomaë“, die am 8. Juli 1607 von den Schülern gespielt und von Wolfhart Spangenberg (1607) und von J. C. Merck (Ulm 1617) verdeutscht wurde. Da die sündigen Bewohner Sodoms, deren Untergang im biblischen Berichte mit der Geschichte Abraham's und Loth's verflochten ist, hier in den Mittelpunkt der Handlung treten, muß der Dichter die Ueberlieferung durch eigene Erfindung ergänzen, während er Abraham möglichst zurückdrängt und Sara's Abwesenheit mit Krankheit entschuldigt. Er führt einen ziemlich schematischen König Bera mit seiner Frau und seinem Rathe ein, denen er Verführer und Warner beigiebt. Hier rathschlagen die Teufel über das Verderben der Sodomiter, dort beklagt Poenitentia vergebens ihre Unbußfertigkeit. Ein versoffener Mathematicus, der sich selbst einen Politicus (vgl. Goedeke² 3, 280 f.) nennt, unterweist die Jugend im Lebensgenuß, ein als Krämer verkleideter Teufel reizt zur Schlemmerei und zum Kleiderluxus, wobei satirische Seitenhiebe auf die Zeitgenossen des Dichters fallen. Loth's Warnungen werden verachtet. Die Tugenden ziehen aus und die Laster ein. Der König proclamirt Aufhebung aller Gesetze, Güter- und Weibergemeinschaft, die Königin nächtliche Orgien der „Wahrheit“. Das Stück ist weit entfernt von Langweiligkeit; lebendig und glänzend wirken die Massenscenen, die Schlägerei der Hirten, das Kriegsgetümmel und die Plünderung Sodoms, das wiederholte Gelage und der Tumult beim Untergange der brennenden Stadt, dessen Effect bei der Aufführung freilich durch die Vorsorge der städtischen Behörde etwas abgeschwächt wurde. Geschickt sind ältere Motive, wie der Gegensatz von Stadt- und Landleben, der Miles gloriosus, der Bauer, der seinen Sohn zur Schule bringt, der Teufel, der das Pergament des Sündenregisters ausreckt, um alles aufzeichnen zu können, verwerthet. Aber die Zeichnung der Hauptcharaktere, etwa von Loth's Weib abgesehen, reicht nicht über das Durchschnittsmaß hinaus, und der Aufbau der Handlung wie der einzelnen Acte ist von der straffen Energie eines Brülow noch weit entfernt, woran allerdings der spröde Stoff mit schuld ist.

Literatur

Jundt, Die dramat. Aufführungen im Gymnasium zu Straßburg. Programm 1881, S. 43, 59, 64. — Lorenz und Scherer, Gesch. des Elffasses³, S. 316.

Autor

J. Bolte.

Empfohlene Zitierweise

, „Saurius, Andreas“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1890), S.
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
